

QR. 329, 17.

Aulicus Honoratus,

Z f  
7040

X 212 1483

Das ist /

Der geehrte vnd beförderte Hoffmann

in einer Predigt

Aus dem letzten Vers. des 22. Capitel  
der Sprüche Salomonis erkläret /

Als

Der WohlEdle / Bestrenge vnd  
Hochgelarte

Herr Johann. Heinrich von  
Zerssen

S. S. vnd H. HoffRaht /

Zu Arnstatt den 15. Januar. Anno 1644

selig im H. Erren Christo entschlaffen

vnd darauff

Doselbst in der OberKirchen zum Barfuß

fern den 15. Tag Februarii genantes Jahrs Christlichen

vnd WolAdelichen Brauch nach / bey angestalter hochGräffs

lichen Leichbestattung / in anwesenheit Volckreis

cher Versammlung beygesetzet worden /

Durch

M. NICODEMUM LAPPUM

Pfarrern vnd Superintendenten

daselbsten.

LIBRARIS-BIBLIOTHEK  
SAALE

BIBLIOTHECA

UNIVERSITATIS

Gedruckt zu Zehna bey Ernst Steinmann /

Anno 1644.

14.





Der  
WohlEdlen viel Ehrn- und Tugendreichen  
Frawen

**Elisabeth Marien**

gebornen von Bardelöben.

Der  
Weiland WohlEdlen/Bestrengen und Besten

**Heinrichen von Zerffen**

zu Krückenberg und Dichtershaussen

Erbgesassen

Seligen gedächtnis hinterlassenen

Wittiben.

Oberschickts vff begehren zum Drucke/

Gdite zu Ehren/

Dem seligen verstorbenen HoffRathe

zum Wolverdienen Andencken/

Dem Betrübten zum Trost/

Und

allen so nach Ehren trachten zum noth-

wendigen Unterricht/

Nebenst Wündschung Göttlicher Gnade/

beständiges Trosts in allem Creuze/ und

zeitlicher und ewiger Wolffart

M. N. L.



בְּעֵזְרַת יְהוָה:

Im Namen **GOTTES** des Vaters / wel<sup>Syrac. c. 1c.</sup>  
cher gibt zum Zeiten einen tüchtigen Regenten <sup>v. 4.</sup>  
kan auch wieder hinweg nehmen / Richter / ehr<sup>Es. 3. v. 3.</sup>  
liche Leute vnd Rächte / das er sie / als seine Knecht<sup>te</sup> /  
die vber wenigen allhier trew gewesen / im  
Himmel vber viel setze / welcher warer **GOTT** <sup>Matth. 25.</sup>  
vnd Vater / mit sambt seinem Sohne vnsern <sup>v. 23.</sup>  
**HERN** Jesu Christo / vnd dem heiligen  
Geiste / sey von vns Menschen geliebet vnd ge  
lobet von nun an bis in Ewigkeit Amen.

**G**eliebte vnd Andächti  
ge im **HERN** Christo / als Da  
uid zu Hebron seine Regierung an  
getreten / auch den Abner in seine Bes  
tallung genommen / vnd derselbige  
bald darauff plötzliches Todes dahin  
gangen / beklaget vnd beseuffet er ihn gar wehemüchtig  
vnd spricht: im 2. Buch Samuel. am 3. v. 38. **Wisset**  
Ihr nicht / dasz vff diesen Tag ein Fürst vnd gros  
ser (verständiger Mann / der meinem Königreich wohl  
angestanden vnd mir trewlich hette rahten vnd helfen  
können) gefallen / vnd ich bin noch zart vnd ein  
gesalbter König. (Ich habe kaum angefangen zu  
Regieren / vnd were also seiner zum höchsten benöhtiget)  
Eben diese Weheklage möchten auch heute billich füh  
ren die Hoch Wolgeborne Graffen vnd Herren / Herr  
A 2 Christian

## Christliche

Christian Günther / Herr Antonius Günther / vnd  
Herr Ludovvig Günther / Gebrüder / der vier Graf-  
fen des heiligen Römischen Reichs / Graffē zu Schwarz-  
burg vñ Hohenstein / Herrn zu Arnstadt / Sondershaus-  
sen / Leutenberg / Lohra vnd Klettenberg zc. Meine Gnä-  
dige Graffen vnd Herren / denn die haben kaum den 16  
Martii des abgewichenen 1643 Jahrs / in ihren ange-  
erbten Graff- vnd Herrschafften / die gewöhnliche Hul-  
digung eingenommen / vnd die Regierung angetreten /  
auch darzu den Wohl Edelgeborenen / Bestrengen / Bes-  
ten vnd Hochgelarten Herrn Johann-Heinrich  
von Zerffen / der eine geraume Zeit ihrer H. G. Hoff-  
meister gewesen / zum Tansley- vnd HoffRath ange-  
nommen / aber ihnbald durch den zeitlichen vnd natür-  
lichen Todt wieder verlohren / do doch ihre H. G. gute  
Hoffnung geschöpffet / ihn als einen erfahrenen vnd nüt-  
lichen Rath / vñ viel Jahr / Land vnd Leuten zum besten  
zugebrauchen. Betrachten nun solchen so sehr /  
als er nach Sprachs Worten e. 38. v. 17. es werth  
gewesen. Gleich wie auch David zu bezeugung seiner  
grossen Affection, die er zu seinen trewen Diener ge-  
tragen / ihn zu Hebron in seiner domaligen Residenz  
begraben ließ vnd selbst der Leiche nachfolgete / auch  
ernstlich anbefahl // daß alles Volck vmb Abner Leid  
tragen sollte: Also thun dergleichen / meine Gnädige  
Graffen vnd Herren / die bewelsen diesen ihren trewen  
Diener vnd HoffRath / auch diese Gnade / daß sie sol-  
chen in hiesiger Residenz Stadt / ja in diese vnser  
Oberste PfarrKirchen Christlichen vnd Wohl Adelichen  
Brauch nach begraben / vnd darbey eine Volkreiche  
Leiche

## Leichpredigt.

Leichbestattung anstellen lassen. Auch meines Gnädigen Graffens vnd Herren Graff Christian Günthers Hochg. G. selbst Persönlich vnd dann wegen ihrer H. G. herzogeliebten Herren Brüder H. H. G. G. Vornehme vnd Hochansehnliche Legaten gebürlich der WohlAdelichen Leiche nachfolgen. Letzlichen / wie David bey des Abners Leichbestattung des lieben Gottes etlichmal erwehnet / als im 28. 35. vnd 39. versiculn. Also ist gnädig befohlen vnd begehret worden / Gottes vnd seines Worts bey diesen WohlAdelichen Trauergänge / zgedencken / vnd einen Leich-Sermon darbey zu halten: Das wir denn thun vnd verrichten wollen mit der Betrachtung des letzten Spruchs in dem 22. Capitel der Spruch Wörter Salomonis: Bittē aniso anfänglich / das vns Gott der himlische Vater / die gnädige Krafft vnd Hülffe des heiligen Geistes zum lehren vnd hören verleihen vnd geben wolle / vmb vnser H. Erri Christi Willen / vnd sprechen darauff mit warer Andacht das heilige Vater vnser.

Die Wort die wir izo in der Furcht des H. Erri betrachten wollen / sind genommen aus dem letzten Versicul des 22. cap. der Sprüche Salomonis vnd lauten also:

**S**thestu einen Mann endelich in seinem Geschäfte? Der wird für den Königen stehen / vnd wird nicht für den Bnedelen stehen.

Christliche  
Eingang.

M. Fabric.  
in partit.  
Codicis  
Hebr. pag.  
45.

**S**chreiben die Gelehrten / Geliebte vnd Andächtige in Christo Jesu vnserm Herrn / daß die Jüden Jährlich vff den 14. vnd 15. Tag des Monden Adar / welcher mit vnserm Februario vbereinkommen soll / den Gebrauch haben / das gantze Büchlein Esther anzulesen / vnd sich darbey zuerinnern / der sonderlichen Erlösung / die Gott durch den Dienst Esther vnd Mardochai ihren Vorfordern erzeiget vnd erwiesen hätte. Wir haben heute nach vnserm Calender der 15. Tag des Februarii vnd sollen daran reden von einem geehrten Hoffmannen / Wie können wir es aber besser thun / als wenn wir im Eingange / den Jüden nachfolgen ? vnd vns aus dem Büchlein Esther des Gottsfürchtigen vnd Hochgeehrten Hoffmanns Mardochai erinnern. Sonderlichen / weil zwischen ihm / vnd vnserm seligen H. Hoffkath / eine feine Vergleichung kan angestellet werden / vnd zwar 1. quo ad nobilitatem was anlanget den vornehmen Stamm vnd Geschlecht: Mardochai war aus dem Stam vnd Geschlecht Zemini, vnd hieß sein Vater Jair (ein Durchleuchtiger) wie zulesen im Büchlein Esther am 2. v. 5. Aus diesem Geschlecht sind viel Vornehme Regenten vnter dem Volck Israel herkommen. Als Ehud der Sohn Gera der war 80. Jahr Richter vnd Regent in Israel im Buch der Richter am 3. v. 15. 30. Es ist auch dieses Stammes gewesen Saul der erste König der Jüden / im 1. Buch Sam.

Lauretus  
in Sylva  
Allegor. p.  
529.

## Leichpredigt.

Sam. c. 9. v. 1. Gleicher massen ist vnser im H. Ern vers  
storbener H. Hoff Rath aus einem alten Wohl Adelichen  
Geschlechte geböhren / wie hernach darvon mit mehren  
wird zusagen seyn: Zum 2. kan die Vergleichung an  
gestellet werden quo ad fidelitatem: Wegen der Treu  
vnd Aufrichtigkeit. Mardochai hatte den König  
Ahasverum bey dem Leben erhalten / in dem er vernommen /  
wie zween Kämmerer Bigthan vnd Theres / sich vers  
einiget / die Hand an solchen König zulegen / daß er denn  
der Esther angezeiget / vnd Esther sagt dem Könige  
in Mardochai Namen vnd da man solches forschete /  
wurds funden / vnd sie wurden beyde an die Bäume  
gehencet / im Buch Ester am 2. v. 20. 22. Vnser  
H. Hoff Rath hat hie bevorn vnserer Gnädigen Herren  
Zween in frembde Länder geföhret / vnd sie in mancher  
vorstehender Gefahr / bey dem Leben helfen erhalten vnd  
gesund vnd frisch / durch Gottes Gnade / wieder anheim  
gebracht / vnd beydes in der Frembde / wie auch das  
heime / seine Treue vnd Aufrichtigkeit gegen sie jederzeit  
zur gnüge erwiesen.

Zum 3. Vnsere Vergleichung kan angestellet wer  
den quo ad dignitatem: wegen der Ehre vnd Wür  
de: Mardochai kam hoch am Königlichen Hoffe zu  
Schloß Susa / Ahasverus machte ihn zu seinem Käm  
merer vnd Obersten Hoff Diener im Buch Ester am 8.  
v. 2. vnd im 10. cap. v. 2. Also haben meine Gnädige  
Graffen vnd Herren den seligen Junckern anfänglich  
zum Hoffmeister / hernach gar zum Cankelery vnd Hoff  
Rath gnädig angenommen.

Zum 4. kan die Vergleichung angestellet werden /  
quo

## Christliche

*Thargum Onkelos. Mardochai autē erat vir pius, & orans ante Deum suum pro populo suo.*

quo ad Pietatem: wegen der Gottseligkeit / **Mardochai** war Gottsfürchtig vnd betete fleissig für sein Volck / sagt der Chaldeische Text cap. 2. v. 5. Eben dieses kan mit gutem Jug vnd Rechte von dem seligen **H. Hoff Rath** gesagt werden / seine Gottesfurcht / vnd Christlicher Wandel / ist vns allen wohl bewust / daher hat er auch desselben genossen in seinem ganzen Leben / sonderlich aber in dem vielen vnd langwierigen Reisen / Denn der Engel des **H. Ernn** lagert sich vmb die her / so ihn fürchten / vnd hilfft ihnen aus / sagt der 34. Psalm. v. 8.

*Fesseli. in Promptu. Biblico P. 679.*

Endlichen vnd zum 5. ist hie eine vergleichung quo ad mortalitatem: was die Sterblichkeit angehet: von **Mardochai** Tode wird in der Schrifft zwar nichts gewisses gelesen / aber weil der 89. Psalm. v. 49. saget: **Wo** ist jemand der da lebet / vnd den Todt nicht sehe! So ist **Mardochai** auch mit gestorben / vnd wie sein Name es anzeiget (den **Mardochai** ist so viel als myrrha contrita, eine zerriebene Myrrhen) hat er die bittere Myrrhen des Todes auch kosten vnd zu Pulver vnd Aschen zerrieben werden müssen. Gleicher massen ist es auch hergangen mit vnserm **H. Hoff Rath** / der hat auch müssen sterben vnd zwar frühzeitiger als wir / vnd die Seinen vermeinet. Erwecket auch in vnsern Herzen so grosses Trauren / so groß vnd hoch er bey vns darinnen gewesen / ja so geschwinde er vns aus den Händen vnd Augen dahin gangen. Denn wer wolte sich nicht betrüben: wenn er bedencket / wie mühselig vnd schwer es zugehet / solche thewre Seelen / wie sie **Salomon** in seinen Sprüchen c. 17. v. 27. nennet / recht zu erziehen wie

wie



## Reichpredigt.

wie scharffvnd fleissig die Augen der Potentaten vñ Herren im ganzē Lande sich müssen vmbsehen/solche geschickte Leute zuerkennen/ zufinden/ zuberuffen: dasz sie bey ihnen wohnen / wie David redet im 101. Psal. v. 6. Wie leicht es darneben geschehe / solche durch den zeitlichen Tod/oder vff andere weise zu verlieren? Dessen alles erinnert vns gar fein das vorgenommene vnd iho abgeselesene Sprüchlein / welches wir vor vns nehmen / vnd daraus diß einige Stück vnd Püncklein auffsuchen vnd erklären wollen. Do E. C. L. wir wollen beschreiben Aulicum honoratum einen geehrten Hoffmann / wie er müsse beschaffen seyn / so er Beförderung erlangen wolle. Bey welcher Beschreibung wir viel nützlichē dinges werden hören. Gott wolle vns allerseids darzu die Kräftige Gnade des heiligen Geistes/wie auch im Anfang gebeten worden / vmb vnsern Herrn Jesu Christi Willen / geben vnd verleihen/ Amen.

## Erklärung.

**D**er weise Sittenlehrer Sirach schreibt im 29. v. des 20. Capitels. Ein kluger Mann ist lieb vnd werth bey Fürsten: Hier hören wir / daß nicht jederman nach Hoffe dienlichen auch grosse Herren nicht einen jeglichen / ohne Vnterscheid in ihre Bestallung vnd Dienste annehmen sollen / sondern es müssen kluge Leute befördert werden. Diese kluge Leute aber / wie auch ihre Beförderung beschreibet nun  
B vnser

## Christliche

Videatur  
D. Glass. in  
parte V.  
Philol. sa-  
era pag.  
887.

vnser vorhabendes Sprüchlein : vnd zwar 1. quo ad nu-  
merum à paucitate : Das ist/nach der Zahl waren  
ihrer wenig : Siehestu einen Mann / der endes-  
lich ist in seinen Geschäften. Diese Wort wer-  
den Fragweise gesetzt / wie aus dem Hebreischen vnd  
Chaldeischen Text zusehen. Vnd hat solche Frage in  
sich Admirationem & demonstrationem, eine  
Verwunderung vnd sonderliche Anzeigung :  
Da Salomon gleich vns weist zu den grossen Hauffen  
der Menschen / vnd befehlet vns fleissig vmbzusehen /  
man werde vnter viel 100 vnd Tausenden wenig finden /  
die zu grossen Amptern tüchtig / findet man auch einen  
oder den andern / so möchte einer wegen der raritet sich  
wol wundern / vnd mit Fingern auff ihn weisen / vnd  
sonderlichen mercken vnd kennen lernen. Vnd ist freylich  
so beschaffen / denn die heilige göttliche Schrift / nebenst  
der täglichen Erfahrung / bezeiget solches. Wie Sa-  
muel in seinen 1. Buch / cap. 8. Den Kindern Israel /  
die mit grossen Ernst vnd Eifer / einen König / wie an-  
dere Völcker / haben wolten / das Recht eines Königs /  
der vber sie nach Standes Gebühr / nicht Tyrannisch /  
sondern Majestätisch herrschen würde / beschreibet vnd  
vormahlet / sagt er vnter andern v. 16. Ewre feinste  
Jünglinge wird er nehmen / vnd seine Geschäfte  
te darmit ausrichten / Optimos sagt er / die besten  
an Gestalt des Leibes vñ Gaben des Gemüths /  
die wird er ihm dienen lassen. So machts auch Nes-  
bucadnezar / König zu Babel / der befihlet dem Aspenas  
seinem Obersten Kämmerer / daß er aus den gefange-  
nen Kindern der Juden nehmen solte / die so Herren-  
Standes

Standes/ vnd nit gebrechlich/ sondern schöne/  
 vernünfftig/ weise/ Klug vnd verständig weren/  
 daß er sie an seinen Königlichen Hoffe bran-  
 chen könnte / Daniel. am 1. c. v. 4. Ja was sagen wir  
 von weltlichen vnd Heidnischen Potentaten? **G**ott  
 selbst der höchste vnd mächtigste Monarch wolte in sei-  
 ner Kirchen/ des Alten Testaments keine gebrech-  
 liche vnd am Leibe mangelhafte Diener ha-  
 ben/ wie zu lesen im 3. Buch Mosis am 21. cap. v. 16. *Pelarg. in*  
 Vnd ob zwar solches ein Fürbildt auff Christum war / *Levit. pag.*  
 welcher durchaus vnsträfflich / rein / heilig vnd <sup>203.</sup>  
 ohne Sünde erfunden worden/ zum Hebræern am 7.  
 v. 26. Johannis am 8. v. 46. in der 1. Epistel Petri am  
 2. v. 22. Jedoch so wil **G**ott auch darmit andeuten/  
 daß mehrentheils eine feine Gemeinschaft sey zwischen  
 einem geraden/ gesunden vnd schönen Leibe / vnd einer  
 feinen/ guten vnd verständigen Seelen / vnd offtermals  
 die jenigen / so Gott vnd die Natur am Leibe gezeichnet  
 nicht geringere Fehl vnd Mängel auch an dem Gemüthe  
 vnd Seelen hetten. Inmassen **G**ott / der aller  
 Schönheit Meister ist/ im Buch der Weisheit am  
 13. Cap. v. 4. In der ersten Schöpffung des Mens-  
 schens Schönheit des Leibs vnd Seelen hart zusam-  
 men gesetzt / in dem / do er gesehen / was er am sechsten  
 vnd letzten Tage gemacht / befunden / daß es alles  
 sehr gut gewesen/ im 1. Buch Mosis am 1. v. 31. das  
 ist/ Adam war an Leibe vnd Seel schöne vñ vollkornen.  
 Vnd nun nach dem kläglichen Sündenfall / sind Leib vñ  
 Seel/ noch gar nahe vereiniget vñ befreundet/ daß gemeis-  
 niglich

## Christliche

Max. Tyrus  
sermone  
12.

niglich die jenigen / so schöne vnd am Leibe wol propor-  
tioniret, auch nicht mit geringern Gaben des Verstands  
vnd Gemüthes gezieret sind / vnd dahero von einem  
geraden vnd vollkommenen Menschen man sich viel  
eher was gutes zuversehen hat / als von gebrechlichen vnd  
Mangelhafften. Maximus Tyrus schreibet. Ut Sol ex-  
oriens, præmittit fulgorem, qui cacumina mon-  
tium illustrat uberioris lucris spe: Ita splendescen-  
ti animo, præfulget in superficie corporis decor,  
spem afferens multo melioris. Das ist: Gleich wie  
die Sonne / wenn sie wil auffgehen / einen glantz vnd  
Schein voranschicket / der die hohen Spizen der Berge  
erleuchtet / vnd sie gleich auff ein grössers / vnd hellers  
Liecht vertröstet: Also pflaget dem innerlichen Verstande  
die eusserliche Schönheit vnd Zierde des Leibs fürzu-  
leuchten vnd am ganzen Menschen einem alles gutes  
zu versichern

Videatur  
M. Heider  
Volum. 1.  
Oration. p.  
304.

Dahero haben auch die weisen Heiden hiebevorn  
in Bestellung der weltlichen Ambter / sehr auff die eus-  
serliche Schönheit des Leibs gesehen / vnd die gerades-  
sten / gesündesten vnd schönsten Menschen / welchen  
gleich die Tugend / vnd Dapfferkeit aus den Augen ge-  
leuchtet / zu Regenten erwehlet / vnd sind also derer gar  
wenig / so eusserliche vnd innerliche Schönheit bey-  
samen haben / vnd zu Herren Diensten tüchtig seyn.

Dis soll nun gesaget seyn / zu einer Vermahnung  
denen / welchen Gott geraden vnd gesunden Leib /  
auch Schönheit vnd Wohlstand desselbigen be-  
scheret / daß sie nicht allein ihme / als dem Meister  
aller Schönheit / im Buch der Weißheit am 13. Cap.  
v. 4.

## Leichpredigt.

v. 4. von Herzen dafür dancken/ weil gesunder Leib  
ist besser den grosses Gut/ Sirach. c. 30. v. 15. Sone-  
dern auch darneben der innerlichen Schönheit sich be-  
fleissigen / welche bestehet in der Furcht Gottes vnd  
innerlichen Weißheit vnd Geschicklichkeit. Sa-  
lomon saget in Sprüchen cap. 31. v. 30. Lieblich vnd  
schöne sein ist nichts / ein Weib das den HErrn  
fürchtet/ daß soll man loben: Wer Gott fürch-  
tet/ der wird mit Ehren bestehen / schreibt Si-  
rach im 10. Cap. v. 23. Wer Gott fürchtet/ vber  
den ist niemand / denn die Furcht Gottes gehet  
vber alles/ spricht er weiter im 25. Cap. v. 14. wie auch  
im 32. Cap. v. 28. Wer Gott fürchtet/ dem wie-  
derfähret kein Leid. Wer nun diese beyde Stücke  
hat / als eusserliche Zierde am Leibe vnd innerli-  
che am Gemütche/ der hat den ersten Stein gelegt zu  
seiner künfftigen beförderung: Die Furcht des  
HErrn ist anfang zu lernen / stehet in Sprüchen  
Salomonis am 1. Cap. v. 7. est fundamentum omnis  
salutis, gibt es Mercerus, es ist der Grund alles  
künfftigen Wolergehens. Welche auch w3 ehrliches  
studieret/ gelernet/ vnd erfahren haben/ vnd dahin sich be-  
mühen / daß nicht in einer helffenbeinernen Schei-  
den ein bleyerner Degen stecke / wie Diogenes der  
alte Philosophus hat pflegen zureden. Sondern viel-  
mehr in einen feinem Leibe / eine thewre Seele  
wohne/ nach Salomonis Worten in Sprüchen c. 17. v.  
27. die haben an ihnen weise Reden/ vn̄ bringen sich  
selbst zu Ehren/ vnd ist als den ein kluger Mann  
B 3 lieb

*Mercer. in*

*Proverb. p.*

*2.*

*Erasm. in*

*Cent. 7. A-*

*dagio. A-*

*dag. 26. p.*

*199.*

## Christliche

lieb vnd werth bey Fürsten. Wie solches Sirach  
bezeiget cap. 20. v. 29.

Zum 2. werden die der Beforderung würdig von  
Salomone beschrieben / quo ad ingenium à boni-  
tate : Nach der angebornen / vortrefflichen vnd  
guten Art. Denn siehestu einen Mann / spricht er.  
Beyde Wort als das Sehen / vnd der Mann müssen  
hier eigentlich betrachtet werden.  $\text{וַיִּרְאֵהוּ}$  Videre Sehen  
heisset ins künfftige sehen / vnd doher heissen die Pros-  
pheten im 1. Buch Samuel. cap. 9. v. 9.  $\text{וַיִּרְאֵהוּ}$  Viden-  
tes Seher. Weil aus Göttlicher Offenbarung /  
sie wissen vnd sagen können / was künfftig geschehen sol-  
te. Heisset derwegen Sehen hier so viel als auff einen  
Menschen achtung geben / wie er von Natur  
geartet / was er für ein Geschicke bey sich habe /  
vnd was man künfftig von ihm hoffen vnd er-  
warten könnte / denn man kennet einen Knaben  
an seinen Wesen / (actionibus suis, an seinen Thun  
vnd Vorhaben) ob er from oder redlich werden  
wil / saget Salomon in Sprüchen cap. 20. vers. 11.  
Also sahe David bald / daß sein Sohn Salomo ein  
Kind guter Art war / vnd von Gott eine feine  
Seele bekommen hatte / wie das Buch der Weiß-  
heit redet c. 8. v. 19. vnd thät ihn deswegen vnter die  
Hand (Zucht vnd Unterweisung) Nathans des  
Prophetens im 2. Buch Samuel. c. 12. v. 25. Im  
Gegentheil merckte auch Sara / daß Ismael der Sohn  
Hagar seiner vnartigen Mutter sehr nachschlug / vnd  
ihn als einen Spötter mit sampt der Mutter aus dem  
Hause stieß im 1. Buch Moses am 21. v. 9. Das an-  
dere

## Leichpredigt.

dere Wort heisset **Vir** ein Mann/wird entgegen  
 gesetzt dem Wörtlein **IN** welches einen Menschen  
 in gemein bedeutet/dieses aber einen solchen Menschen/  
 der Männliche Stärcke vnd Gaben hat/oder/wie Paulus  
 in der 1. an die Cor. am 16. v. 13. redet/der Männ-  
 lich/ Starck vnd so guter Art ist. Wo nun diese  
 angeborne gute Geschickligkeit sich ereignet / vnd derselbigen  
 mit embsigen Studieren vnd Beseffigung der  
 Tugend geholffen wird / do ist abermals gute  
 Hoffnung zukünfftiger vornehmer Beförderung.  
 Das wird gesagt den Eltern / Schulmeistern vnd  
 allen so die Jugend vnter ihrer Hand vnd Zucht  
 haben zu einer Vermahnung. Damit sie so mit  
 grossen Fleiß auff zwey Dinge gute achtung geben: Das  
 1. ist Bona natura: Die gute Art vnd zuneigung ei-  
 nes jungen Menschens / die kömte nicht allezeit her  
 von Vater vnd Mutter/sonst wehre Absolon so fromm  
 vnd Gottselig gewesen / als sein Vater David/der hat-  
 te ihn mit Maecha der Tochter Chalmal des Kö-  
 nigs zu Gerar gezenget / im 2. Buch Samuel. am 3.  
 v. 3. Manasses hette auch nach seinen frommen vnd  
 rechtgläubigen Vater Ezechia geraheten müssen  
 im 1. Buch der Chron. am 3. v. 13. So kömte auch sol-  
 ches Geschicke nicht her aus der eigenschafft des  
 Landes / wie Plato vermeinet / vnd daher die in Gri-  
 chenland jederzeit für die gehalten / so am allerdienlich-  
 sten zum studieren/vñ erlernung der freyen Künste/ weh-  
 ren. Sondern es kömte eine gute Art von Gott her/  
 Denn in seiner Hand sind beyde wir / vnd vnser  
 Reden/ darzu alle Klugheit/vnd Kunst in aller-  
 ley

Tarnov. in  
 Psal. pag.  
 13.

Caelius  
 Rhodig.  
 lib. 18. c. 18.

## Christliche

ley Geschäften / wie das Buch der Weisheit im 7.  
Cap. v. 16. Vnd so war Moses ein feines (schönes  
vnd Holdseliges) Kind / für Gott / ἦν ἀστειὸς τῷ θεῷ  
*Drusius lib* erat divinitus venustus, gibt es Beza / die Schönheit /  
*1. Observ.* (innerliche vnd eusserliche) war ihm von Gott gegeben.  
*cap. 4. p. 85.* Vermercket nun jemand solche gute Art an einen jungen  
Menschen / der soll durch gute erziehung derselbigen fort-  
helffen. Democritus hatte gesehen / das Protagorus ein  
Knabe Holz zu Marck getragen / vnd solches artig zus-  
ammen gehalten / auffgelöset vnd wiederumb künstlich  
*Veridicus* zusammen gebunden / da spricht Er: O adolescens quis-  
*Christia-* quis es, ingenium tuum ad majora factum est, O  
*nus Johan* Jüngling wer du auch seist / du bist viel zuhö-  
*Davidis p.* hern vnd grössern Dingen gebohren / nimbt ihn  
*292.* auch auff zum Schüler / vnd hilfft ihn zu einen Vors-  
nehmen vnd gelehrten Mann erziehen. Als Rudolphus  
Agricola gen Daventer kam in die Schulen Alexandri  
Negionis / die Schüler darinnen auch examinirte, vnd  
zu dem Erasmo Roderodamo gelangete / sein scriptum  
durchsah / vnd seine Antwort hörete / sahe er es bald /  
was für ein feines Ingenium der Knabe hatte / legte seine  
*Tom. 1. in-* Hand ihm auff das Haupt / vñ sagte / Tu aliquando eris  
*timat.* magnus. Du wirst ein mal ein grosser Mann wer-  
*Witteberg* den / vnd befahl dem Negioni seiner wohl war zunehmen.  
*pag. 374.* Das 2. so Eltern / Lehrer / vnd die so Jugend bey sich ha-  
ben / in acht nehmen sollen / ist Bona cultura: Die fleis-  
sige Vnterweisung. Hastu Kinder so zeuch sie / vnd  
beuge ihnen den Hals von Jugend auff / sprichet  
Sirach am 7. v. 25. Nimbt ein Geichniß von geringen  
Bäumlein / wann die gleich schlechter art seyn / vnd  
wer



## Leichpredigt.

werden nicht gebogen vnd gezogen/so wachsen sie krumb/  
 Also wol genaturten Knaben vnd Kindern/mus man mit  
 rechter Wartung vnd Unterricht zu hülffe kommen/  
 das nicht aus der guten Art/ ein böse Vnart werde/ im  
 massen denn der beste Wein wenn er nicht gefüllet vnd  
 gewartet wird/ zum schärffsten Essig werden kan. Das  
 wuste wol Eliezer der Haus-Voigt Abrahams/ do er  
 solte seinem Jungen Prinzen dem Isaac eine Braut holen  
 in Mesopotamia/bate er Gott/darmit ihm die gewies-  
 sen würde/welche er dem Isaac bescheret hatte. Die er  
 hätte durch die Eltern lassen wol erziehen/ vnd zu einem  
 nützlichen Weibe so tüchtig gemacht/im 1. Buch Moses  
 am 24. v. 17. Denn die gute Erziehung hilffet der guten  
 Art mächtig fort/ vnd dadurch hebet die Weisheit ihre  
 silberne Seulen aus darmit ihr Haus zerbawen/ in  
 Sprüchen Salomonis am 9. v. 1. Darumb so müssen  
 solche Ingenua so nicht verabschumet vnd verspätet wer-  
 den/Sondern man muß von Kindesbeinen an/ sie wol  
 anführen. Ruffinus schreibet das der Bischoff Alexan-  
 der gesehen/wie ein mal die Kinder am Vffer des Meers  
 gespielt/ vnd der Knabe Athanasius einen Bischoff vn-  
 ter ihnen agiret/ der die andern Knaben vnd Kinder ge-  
 täuffet/ Beichte gehöret vnd absolviret, &c. Dardurch  
 er bald erfahren/worzu der Knaben von Natur geneiget/  
 läuffet seine Eltern an/vnd thut mit dero Vorwissen vnd  
 beliebung ihn in die Schulen/ vnd wird ein grosser Bis-  
 schoff aus ihm. Herr Michael Neander wohlverdienter  
 Rector im Kloster Ilfeld/ hat in seiner Jugend sollen ler-  
 nen reiten/damit er wie sein Vater/ein Rauffmann wer-  
 den könne/fellet aber auff einen Tag zweymal von Pfer-

Thargum  
 Onkelos.  
 וְיִמְיָ  
 LXX. ה-  
 τόμα-  
 ras pra-  
 parasti.

Ruffinus. l.  
 H.E. 1. cap.  
 .102. p. 01

Neander  
 in part. 1.  
 Orbis ter-  
 rar. fol.

de/33.

## Christliche

de / wehr auch darzu bald mit einem Stein erworffen worden. Als das sein Vater gesehen / hat er gesagt: Michael nur in ein Kloster mit dir / du tügest nicht in die Welt. Darauff er ihn bald nach Wittenberg geschicket / do er ein solcher gelehrter Mann worden / das viel vornehme Fürsten vnd Herrn seine Dienste begehret. Sehet Geliebte im HERN daß ist das andere / so einen zu Ehren bringen / vnd wol befördern kan.

Zum 3. beschreibet die so der Beförderung sich würdig machen vnser Text: quo ad studium à sedulitate: nach dem Fleiß / den sie in lernen anwenden sollen. Der Endelich ist in seinen Geschäften: Diese Wort zeigen weiter an / wie nun einer / der ein fein Ingenium vnd darneben rechte Vnterweisung hat / in lernen sich verhalten solle. Er mus studieren / 1. Diligenter fleißig: Er ist Endelich: **ἄσπετος** heisset festinum, einer der behend vnd geschwind ist / Vnd wird das im 45. Psalm v. 2. gebraucht von den Schreibern: Meine Zunge ist ein Griffel eines guten Schreibers / *Celeris scribae*, einer der behende vnd fertig schreiben kan. Es wird dieses Wort in der Schrifft / den Lehrern der Kirchen zugeeignet. Als in Buch Esra am 7. v. 6. Esra war ein geschickter Schrifftgelehrter im Gesetz Mose. *Celer scriba in lege DEI*, Ein geschwinder Aufleger des Gesetzes Gottes / durffte nicht lange der Auflegung nachsinnen. Es wird das Wort gebraucht / von denen / so in der Daußhaltung fleißig seyn. Als im 1. Buch Mosis am 18. v. 6. 7. Do eilet Abraham in die Dütten / zu der Sara / Sara eilet / daß sie Kuchen backe / der Knabe eilet

let ein Kalb zuholen/ es zur Speise zuzurichten.  
 Daraus zusehen/ es lebe einer im Geistlichen/ Weltlichen  
 oder Hausstande/ er mus Fleiß anwenden was zu erfah-  
 ren vnd zu lernen/ als denn kan in solchen Ständen an sei-  
 nem Orte er Ehre haben. Dannenhero lesen wir von  
 dem Knaben Samuel/ daß er dem HErrn gedienet  
 vnter Eli (nach seiner anweisung) vnd finge darauff  
 an zu predigen / dem gantzen Israel / (Er erklä-  
 rete die Bücher Moses mit Worten vnd Exempeln) im  
 1. Buch Samuel. am 3. v. 1. vnd 22. wurde endlichen  
 gar Richter in Israel/ wie im 7. Cap. v. 15. zu lesen.  
 Jerobeam war ἀνεγέγραπτος Vir factorum aufrichtsam/  
 ein Mann von Thaten/ der wol verrichten konte / was  
 ihm befohlen wurde/ thats alles geschwinde vnd fleissig/  
 dahero sagte ihn Salomo vber die Last des Hauses  
 Josephs/ das ist/ Er machte ihn zu einem Königlichen  
 Ambtmann/ in den Stamm Ephraim vnd Manasse/ die  
 Schatzung einzubringen im 1. Buch der Könige am 11.  
 v. 28.

Zum 2. verrichten die Edeliche ihre Sachen pru-  
 denter Weißlich: Denn sie nehmen nicht fremb-  
 de Händel für / die ihnen nicht befohlen: Sondern  
 sind fleissig in Operibus suis, in ihren Verrich-  
 tungen / die ihnen befohlen vnd anvertrauet / laß dei-  
 nen Fuß gleich für sich gehen / (auff deinen befohl-  
 nen Wegen:) so gehestu gewiß / sagt Salomon in  
 Sprüchen am 4. v. 25. Sirach am 11. v. 1. warnet /  
 Mein Kind / stecke dich nicht in mancherley  
 Dändel / dann wenn du dir mancherley für-  
 nimst / wirstu nicht viel dran gewinnen / wann

## Christliche

Selnecc. in  
explic. e.  
pist. ad Ti-  
moth. pag.  
...

Münste.  
rus in Bib.  
Hebr. su-  
per cap. 2. l.  
1. Regum  
... 59.

Du gleich fast darnach ringest / so erlangestu es doch nicht / vnd wann du gleich hier vnd da flickest / so bekömstu doch nichts heraus. Die Griechische Bibel gibt das Wort Endelich / ὀρατῖμων, das ist / einer der da hat prudentiam videndi ( futura ) der auff das zukünfftige siehet / hat einen gewissen Zweck / nach dem ziehlet er / setzet ihm für ein Ding / darzu er geartet / recht zulernen. Vnd der wird hernach geschickt zur Beförderung: Dieses soll abermals gesagt seyn / zu einer Vermahnung / denen / so gerne wolten ansehnliche Leute werden / daß sie bald in der Jugend was Ehrliches vnd gewisses studieren vnd lernen. Jener vornehme Theologus hat pflegen zu den Studiosis, so gerne wolten befördert seyn / zusagen: Stude diligenter, ora ardentius, vive humiliter, sustine patienter, & Deus tibi aderit fideliter. Das ist. Studiere fleißig / bete andächtig / lebe demüthig / leide gedültig / so wird dir Gott helfen treulich. Die gelehrten Jüden vnd Rabbinen haben auch pflegen zusagen: Vier Dinge weren einem Menschen ob<sup>er</sup> der Beförderung schädlich 1. Remissio in officio: Faul- vnd Trägheit in Versichtung dessen / so ihm anbefohlen vnd sonst seines Ampts sey. 2. Sermo inacio puerorum: Wann man vnnütze vnd verbotene Dinge vornehme / vnd das seine darüber verseume / wie die vnachtsame Kinder zuthun pflegen. 3. Consilia Juniorum / Von verständiger Leute Rath folgen / vnd von böser Gesellschaft sich verführen lassen. 4. Spiritus superbus Ein stolzer Geist / do einer ihme einbildet / er verstünde vnd

## Leichpredigt.

vnd wissete mehr als andere / veracht dieselbige / vnd wil/das man ihm diene. Im Gegentheil weren vier Dinge / die einen Menschen sehr forthülffen / vnd zu Ehren brächten: als 1. Diligentia in officio: Fleiß in seinem Beruff vnd Stande. 2. Precationes andächtiges Gebet zu Gott / daß er Glück vnd Gedenken zu der gehörigen Verrichtung gebe. 3. Consilia senum, so man sich zu alten verständigen ehrlichen Leuten halte / ihres Rathes gelebe vnd alles Guts von ihnen lerne / 4. humilis Spiritus, demühtig vnd diensthaftig seyn / nicht mehr von sich halte / als sich gebühret zuhalten / auch keinen neben sich verachte. Gewiß dieses sind vernüfftige vnd verständige Wort / können wir mit Paulo sagen / aus den Geschichten der Apostel am 26. cap. v. 25. Es sind Wort der Weisen / welche ein jeder / der wil gute Jahr vnd Friede haben / muß an seinen Hals hengen / vnd sie in die Taffeln seines Hertzens schreiben / so wird er Gunst vnd Klugheit finden / die Gott vnd Menschen gefället / in Sprüchen Salomon. am 3. v. 2. 4. Es sind diese Wort Spiesse vnd Nagel (die jungen Leuten durchs Herz gehen / vnd alle Lust zum bösen bey ihnen vertreiben solten) im Prediger Salomon am 12. v. 11. So würden sie ihnen selbst erwerben eine gute Stufen / (zukünftiger Beförderung) nach S. Pauli Worten in der 1. an Timotheum am 3. v. 13.

Zum 4. beschreibet vnser Text solche beförderliche Personen quo ad officium à dignitate: nach dem vornehmen Dienste / daß ihnen könnte anvertrauet

## Christliche

werden. Der wird für den Königen stehen: das ist/ ihr wolverhalten vñ ihre erlangete qualiteten vñ Geschicklichkeiten werden bald kundt vnd offenbahr bey grossen Herren/ die tragen alsdenn eine sonderliche Affectio zu ihnen/ beruffen/ befördern vnd brauchen sie zu vornehmen Amptern vnd Diensten. Denn das ist der Verstand des Worts Stehen: Es heisset so viel als von einem hohen vnd grossen Herrn beruffen vnd zu einervornehmen Verrichtung gebraucht

*Flacius in  
par. 1. Clav  
scriptura  
col. 1168.*

werden/ wie zusehen im 1. Buch Moses am 41. v. 45. Ezechielis am 8. v. 11. Zachariae am 3. v. 1. Lucæ am 1. v. 19. Es heisset auch das Wort Stehen/ ferner so viel als in der anvertrauten Verrichtung Glück/ Segen vnd Bedeyen haben: wie daß man erlernen kan aus dem 1. Buch Samuel. am 24. v. 21. im 30. Psalm. v. 8. im Daniel. am 8. v. 11. vnd zum Römern am 14. v. 4. Sehet Geliebte in dem HErrn Christo also stehen solche Endeliche für grossen Herren/ vnd solchen Segen hat das Haupt des Gerechten / (daß jederman das beste von ihm redet / helt / vnd ihm anthut) Aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel vberfallen ( jederman ist ihnen feind / redet das ärgste von ihnen / befördert sie auch nicht / ) in Sprüchen Sal. am 10. v. 6 Kunst Geschicklichkeit / Tugend / vnd gute Sitten / sagt der alte Kirchenlehrer Bernhardus / habent colorem & odorem , colorem in conscientia & odorem in fama , das ist / sie haben gute Farbe vnd guten Geruch / gute Farbe im Gewissen / ( Ein solcher Mensch der etwas ehrliches gelernet / erschricket oder erblasset nicht / wenn er an seine Jugend gedencet

*Bernhard.  
serm. 7. in  
Cantica.*

## Leichpredigt.

dencket / er hat dieselbige wol zubracht) einen guten Geruch wegen des erlangeten guten Namens / (das jederman weiß von solchen gelarten vnd erfahrenen Personen zu reden / loben vnd lieben sie.) Dieses soll dienen zu einer Vermahnung den Weltlichen Herren vnd Regenten / wann sie ihnen selbst / wie auch Land vnd Leuten wollen helfen / so sollen sie wol zusehen / das Endliche für ihnen stehen / denn mit denen können sie fortkommen. Als Pharaos König in Egypten den Joseph zum heimlichen Rath machte / im 1. Buch Moses am 41. v. 45. So wurden in den sieben thewren Jahren / alle Egypter / wie auch die / so in nechst angelesnen Ländern wohneten / erhalten / das derhalben Joseph billich ein Vater des Vaterlandes genennet wurde / v. 43. Als Moses zu den bedrängeten Israeliten kam / führete er sie aus dem Diensthause Pharaonis / vnd thate so viel Zeichen vnd Wunder / das er aller Welt lieb vnd werth war / beyde Gott vnd Menschen an ihm wolgefallen hatten / vnd sein Name hoch gepreiset wurde / Sirach am 45. v. 1. Da David sollte die Kriege des Herrn führen / im 1. Buch Samuel. am 18. v. 17. so sahen seine Augen nach dem trewen im Lande / das sie bey ihm wohneten / im 101. Psal. v. 6. vnd Gott gabe ihnen solche Helden / die fast der heilige Geist nicht gnugsam loben kan / im 2. Buch Samuel. am 23. Salomon der Sohn David / sollte ein friedsame vnd geruhige Regierung führen / vnd in solcher Ruhe vnd Friede / dem Herrn ein Haus bauen / im 1. Buch der Cron. am 23. v. 9. darzu bescherte ihm  
me

## Christliche

me Gott/Leviten vnd Fürsten/Geistliche vnd weltliche Rätthe) die Weise vnd Willig wahren / wie auch alles Volck zu allen Ambtern/ Beschäftten vnd Wändeln/im 1. Buch der Chron. am 29. v. 21. Da die reformation der Kirchen angehen solte / erweckete Gott nicht allein den D. Lutherum/vnd andere viel vornehme Leute/ vnd rüstete sie darzu aus mit tüchtigen Gaben/vnd gieng hierinnen aller ding nach der Weissagung Zachariae am 14. v. 7. Umb den Abend wird es liecht seyn / in dem domals nicht allein das helle Liecht des Evangelii aus dem dicken Finsternissen des Antichristischen Babstums / wieder angefangen herfür zuleuchtē: Sondern daß es auch zur selbigen Zeit in allen Künsten vnd Faculteten, solche gelehrte Leute gebe / dergleichen zuvor fast nicht gewesen: Dahero hatte der Bischoff zu Salzburg domals *Matthes.* gesaget / Es gibt dennoch gelehrte Leutheur zu *in vita Lu.* Wittenberg / wollen wir sie dempffen/ oder ihnen wider *theri pag.* stehen / so müssen wir auff gute Schulen sehen/ *69.* vnd dencken. Cajetanus hatte öffentlich vff dem Reichstage zu Regenspurg fürgegeben/wir können den Lutherischen nichts anhaben/ wir trachten den auff gute Schulen. Vnd daher ist es kommen / das solche qualificirte Leute das Werck der reformation haben mächtig befördern können. Der Herr Spangenberg schreibet in seinem Adelspiegel / wie Anno 1521. vier vornehme Caspar/in der Graffschafft Mansfeld gewesen/Als Caspar von Watzdorff Hoffmeister/ Caspar Müller Cantzler/ Caspar Büttelius Superintendens / vnd Caspar Schmid Rentmeister



## Reichpredigt.

meister / Do habe es vmb dieselbige Graffschafft sehr wol gestanden / zu wünschen ist es / das Gott allenthalb im Lande / weil es so zittert vnd bebet / dergleichen feste Seulen setze / daß sie dasselbige stützel vnd erhalten könten / im 75. Psalm. v. 7. Wo auch Gott solche Seulen gibt / ist es mit Danck zu erkennen / fallen sie aber vmb / ist es auch hoch zubeseuffzen vnd zubeklagen.

Zum 5. vnd letzten / werden die Personen / so zu befördern seyn / beschrieben / quo ad præmium à benignitate: nach der würdigen vnd gehörigen Vergeltung: Vnd werden nicht stehen für den Vnedlen: Coram tenebrosis, geben es etliche aus der Grund-

sprache: das ist / für denen die in Finsternuß oder Duncckeln sitzen. Licht heisset in der Schrift vnter andern / offenbahr / bekant vnd berühmet seyn. Duncckel

*D. Glass. lib  
V. Phil. Sa-  
cra tract. 1.  
c. 10. p. 233.*

vnd Finsternuß aber heisset hergegen / verborgen vnd unbekandt / veracht / vnwerth vnd vnedel seyn. Vnd will mit diesen Worten Salomon anzeigen / solche von Gott begabte / geschickte vnd viel erfahrene Leute / bleiben nicht bey schlechten vnd gemeinen Menschen / vnbefordert: Sondern kommen zu hohen vnd grossen Ehrenämtern / do ihr angewanter Fleiß vnd Mühe / ihnen reichlich belohnet vnd vergolten wird / ob sie schon manchmal armes vnd geringes Geschlechts vnd Herkommens seyn / werden sie doch geehret vmb ihrer Klugheit willen / sagt Sirach am 10. v. 33. Dieses ist zu mercken / 1. zu einer Warnung / grossen Herren / das sie nicht so leichtlich vff trewe Diener eine Vngnade werffen / vnd mit ihnen enderungen vornehmen: wie Abimelech

D

thäte

## Christliche

thäte mit dem Isaac / den hat er kaum an seinen Hoff ge-  
nommen / bald wurde er / vff verhehung seiner andern Räs-  
the / seiner vberdrüssig vnd sagte zu ihm / ziehe von vns /  
im 1. Buch Moses am 26. v. 16. vff welche weise auch  
König Saul mit David verfahren / den er bald von sei-  
nem Hoffe abgeschaffet / do Er doch sich viel besser  
verhalten / vnd klüglicher gewandelt / als alle  
Knechte Sauls / wann sie auszogen / im 1. Buch  
Samuel. am 8. v. 30. Vnd so gehets vielmal bey gros-  
sen Herrn daher / das auch Sirach recht vnd wol in sei-  
nem Buch am 9. Cap. v. 19. saget / Mustu bey gros-  
sen Herren ( in Diensten ) seyn / so wisse / das du  
vnter stricken ( vnter manchen falschen Hoffschranken /  
Heuchlern / Heuchlern vnd Verleumbdern ) wandelst /  
vnd gehest auff eitel hohen Spitzen / das mache  
der grossen Herrenhoffe zu Wolffsgruben / darein man  
von den hohen Dächern / Thürmen vnd Spitzen / leicht-  
lichen gar tieff fallen kan. Gregorius Nazianzenus soll  
an einem Orte seiner Schrifften / grosse Herren in solchem  
Zustande / den Bauleuten vergleichen / wann die einen  
Bogen oder Gewölbe schliessen wollen / so müssen sie vns-  
ten auch Bogen vnd Stüzel von Holz vnter setzen / vber  
die wird das Gewölbe auff geführet. Wann aber die  
Mauern gefertigt / werden die Stüzel weg gethan / in  
eine Ecken gesetzt / vnd achtet man ihrer wenig: Also  
grosser Herren Diener helfen grosse wichtige sachen ver-  
richten / man bauet auff ihrer grosse Schlösser vnd Bes-  
stungen / wann sie aber alles gethan / vnd grosse Berge auff  
einander getragen haben / so werden sie verachtet / gering  
gehalten / wol gar verstoffen / das ist den vnrecht vnd eine  
grosse

D. Cramer  
in notis  
Bibl. super  
huc locum  
Syracid.

Videatur  
Tom. 5. In-  
timat. Wi-  
teberg. pag  
32.

## Leichpredigt.

grosse Vndanckbarkeit / das auch Sirach im 26. Cap. v. 27. dieses vnter die Dinge setzet / die ihn verdriessen / wann nemlich Weise Räte zu letzte verachtet werden / lesset auch Gott solchen Vndanck nicht vna gestraffe / sondern nimbt ehrliche Leute / weise Räte vnd Werckmeister / wie auch Kluge Redner weg / vnd lesset Kindische an ihrer statt herschen / wie Gott beyden Propheten Esaia am 3. Cap. v. 4. ernstlich drawet / ja Gott straffet hernach grosse Herren / vmb solches Vndancks willen / wie solches am Saul zu sehen / der hat weder Glück noch Segen / wie er seinen trewen Diener David verfolgete. Darumb alle Regenten sich wol in acht nehmen sollen / darmit sie fürsichtiglich vnd redlich mit denen handeln / die trewalich in ihren Häusern wandeln / nach Davids Exempel im 101. Psalm v. 2.

2. Sollens zu Warnung mercken die jenigen / so schon zu Ehren-diensten befördert seyn vnd ihnen daran nicht begnügen lassen: Sondern aus lautern Ehrgeiz von Tage zu Tage höher zusteigen gedencken / wenn sie schon nicht gnugsam darzu qualificiret seyn / Sirach warnet dafür im 3. cap. v. 22. Stehe nicht nach höhern Stande / (aus Fürwitz oder Ehrgeiz) vnd gedencke nicht vber dein Vermögen / sondern was Gott dir befohlen hat / des nim dich stets an. Das that Barsillai der Gileaditer / den wolte der König David mit nach Jerusalem an seinen Hoff nehmen / in 2. Buch Samuel. am 19. v. 32. Aber er entschuldiget sich höfflich / wegen seines hohen alters / weil er das 80. Jahr erreichet / do were es nun viel besser / er als ein

D 2 alter

## Christliche

alter Land: Juncker bliebe daheim / vnd hette einen gnädigen König / als wann er gar zu Hoff were / vnd alda man seiner als eines alten verdrieslichen Menschens bald satt würde / vnd so wohl dem Könige selbst / als andere Hoff Leute beschwerlich were. Eben diß hat auch wohl betrachtet / der wohlverdiente vnd weitberühmte Rector zu Magdeburg / Herr Georgius Kollenhagen / welcher seiner Geschickligkeit halben von Fürsten vnd Herren viel vornehme Vocationes gehabt / hat aber niemals höhere Bestallung annehmen wollen / sondern gesagt se malle sub ferto virgineo esse, quàm cum ursis & leonibus vivere: das ist / Er wolte lieber vnter dem Krantz der Jungfrawen verbleiben / als mit Beeren vnd Löwen umbgehen. Zielete mit diesen Worten auff die Wappen der Stadt Magdeburg vnd grosser Herren. Das Wapen der Stadt Magdeburg ist eine Jungfraw / einen Krantz in Händen haltend / aber grosse Herren vnd Potentaten haben Beeren vnd Löwen in ihren Wapen. Wolte also lieber der Magdeburgischen Jungfrawen dienen / als welche / wann sie schon erzürnet würde / bald sich versöhnen liesse / als grosser Herren naher vnd vornehmer Diener werden / Dann wenn der Löwe brüllete / wer wolte sich nicht fürchten? Amos. c. 3. v. 8.

Zur Warnung sollens auch die mercken / so da nicht bey den Bnedlen / sondern bey den Königen schon stehen / vnd sich auff solche Gnade vnd Beförderung gar zusehr verlassen / vnd Gottes im Himmel darbey vergessen / do doch die Menschliche Gnade vnd Ehre sich bald endern / vnd gar verlieren kan / auch vber das  
an

## Leichpredigt.

an Gottes Gnade der Menschen Gnade hanget. Ja  
in Summa an Gottes Gnade alles gelegen ist: als der  
alte Tobias Gott dem HERRN von gantzen  
Hertzen fürchtete / so gab ihm Gott Gnade /  
für Salmanassar dem Könige zu Assyrien / im  
Büchlein Tobia am 1. v. 14. Do Daniel Gott  
für Augen hatte / vnd wolte nicht wider das  
Gesetz Moses thun / auch sich nicht mit des Kö-  
nigs Speisse verunreinigen / gab Gott Dani-  
eln / daß ihm der oberste Kämmerer günstig  
vnd gnädig war / wie auch der König Nebus-  
cadnezar selbst / daß er ihn zu seinen Diener an-  
genommen. Daniel. am 1. v. 9. 19. Volsarus war  
bey Henrico VIII. dem Könige in Engelland / in groß  
sen Ansehen / hatte ihm auch gerathen die Catharinam  
seines leiblichen Bruders Arturi Wittiben / die er vff  
dispensation Pabsts Julii II. zum Weibe genommen /  
wiedernimb von sich zustoßen. Als er aber darauff bey  
solchen seinem Könige in die höchste Ungnade kam /  
sagte er: Ego quia non DEI, sed Regis favorem qua-  
sivi, hinc DEI gratiam amisi & Regis gratiam non  
acquisivi. das ist: ich habe in meinem Dienste  
nicht Gottes / sondern meines Königs Gnade  
gesuchet / nun habe ich Gottes Gnade verloh-  
ren / vnd meines Königs Gnade nicht erlanget  
ode genossen. Ebenso ging es Jacobo de Beuno,  
der 60. Jahr etlichen Königen in Franckreich gedienet  
hatte / wurde aber endlich ins Gefängnis geworffen /  
vnd zum Strange verurtheilet / do sagte er: So lange  
Jahr habe ich so viel Königen gedienet / ach  
hette ich dergleichen nur ein Jahr meinem lie-  
ben

*Cornelius  
de Lapide  
in Exod. p.*

328.

*Wolff. in*

*To. 2. lect.*

*Memor. 9.*

290.

## Christliche

ben Gotte gethan/es solte mir viel besser gehen.  
Darumb ist es gut auff den **HERRN** vertrauen  
en/ vnd sich nicht verlassen vff Menschen / es  
ist gut auff den **HERRN** vertrauen/ vnd sich  
nicht verlassen auff Fürsten / stehet im 118. Psalm.  
v. 8. 9.

Zum 3. ist diß zur Gedult zumercken denen / die  
lange vnter den Bnedlen stehen müssen / vnd nicht so  
bald für die Könige kommen können/vnd darnebenst an-  
dere / die solche qualiteten, wie sie/nicht haben / ihnen  
vorgezogen werden. Wie dann zu Salomonis Zei-  
ten es auch so zugangen: daß ein Narr in grossen  
Würden vnd die Reichen (an Weißheit vnd Ver-  
stande) hie nider geseßen/in Prediger c. 10. v. 6. Nun  
solte zwar Obrigkeit die loben / so guts thun/zum  
Rom. am 13. v. 4. Aber es ist nicht möglich / daß ein  
Herr alle in seinen Landen/ auff einmal fördern kan / es  
muß oft einer auff den andern warten. So kömpt auch  
Beförderung von **GOTT** her / der hebt den Armen  
aus dem Kothe / vnd setzet ihn neben die Für-  
sten seines Volcks im 113. Psalm. v. 9. Helt aber  
seine Zeit vnd Stunde / vnd will/daß man auff ihn mehr  
vnd höher sehe / als vff Menschen. Darumb er gehe nun  
aus zur 1. oder zur 9. vnd 11. Stunde / so muß man sei-  
nes Berufß mit Gedult erwarten / vnd sich nicht so  
sehr auff Menschen Gunst vnd nahe Blutsfreunde oder  
etwas anders so verlassen / als vff **GOTT** selbst. Der  
wird es endlichen wohl machen/ daß man nicht wird zu  
klagen haben vber irgend einen Mangel an sei-  
ner Hülffe/Sirach c. 39. v. 29.

Zum 4. vnd letzten stehen diese Wort da zum Tro-  
ste

## Leichpredigt.

ste/ allen denen/ die trewlich dienen/ vñ vbel belohnet wer-  
den/ Wer sich zu einem gewaltigen gesellet/ der las-  
det eine schwere Last auff sich/ (er mus viel leiden  
vnd ausstehen / daß er seine Gunst behalte/ ) spricht Si-  
rach am 13 v. 2. vnd weiter v. 17. Darumb hüte dich/  
vnd sehe dich wol für / du lebest in grosser Ge-  
fahr/ (grosser Herren gunst/ vnd Aprillenwetter/ deren  
dern sich wie Rosenbletter.) Es sind die Gnaden/ die  
man zu Hoffe austheilet / nicht derer/ so sie ver-  
dienen/ sondern derer/ den man sie gönnet/ schrei-  
bet Gvevara. Lyræ vber das 28. Capitel der Sprichwör-  
ter Salomonis v. 8. sagt/ zu Hoffe halte man die Diener/  
wie die Rechenpfennige/ bald lieget er oben / so gilt er  
tausend/ bald ist er besser unten/ gilt er zehen/ bald ein/  
bald gar nichts. Wird nun einen trewen Diener vbel ge-  
lohnet/ der dencke es ist hier nichts beständiges/ sondern  
alles gantz Eitel/ in Prediger Salomonis am 1. v. 2.  
vnd lebe also/ daß er vmb Christi Willen einen gnädigen  
Gott habe. Dessen Gnade wehret von Ewigkeit  
zu Ewigkeit/ vber die so ihn fürchten/ im 103. Psal.  
v. 17. Ist auch solche Gnade Gottes an vns nicht ver-  
geblich/ in der 1. an die Cor. am 15. v. 10. Sparet nun  
die Welt was/ Gott wil vergelten/ wirfft die Welt was  
hinweg / Gott will es auffheben / darumb mus auch hier  
nicht alles vergolten werden/ damit er dort in jenem Le-  
ben/ do vnser Lohn wird groß seyn im Himmel/  
Matth. 5. v. 12. einem jedern Vergeltung thun könne/ do  
wird den der Herr alle die jenigē/ die hier Trew gewe-  
sen in wenigen / im Himmel vber viel setzen/  
Matth. 25. v. 23. vnd denen/ so einen guten Kampf  
gekämpffet / den Lauff vollendet/ vnd Glauben  
be-

Gvevara  
in gülden  
Send-  
schreiben  
par. 1. pag.  
167.

## Christliche

behalten / auffsetzen die Krone der Gerechtigkeit / die er der gerechte Richter ihnen an jenem Tage geben wird / nicht aber ihnen allein / sondern allen die seine Erscheinung lieb haben / in der 2. an Tim. am 4. v. 18. Vnd diese Crone gebe Gott allen / die auff solche masse treulich dienen / vmb Christi Willen / Amen.

## Personalia.

**W**as nun / Geliebte im HErrn Christo / anhero gesagt worden / von dem Aulico honorato, von einem geehrten Hoffmann / das können wir auch mit gutem Fug sagen / von dem weiland / WohlEdeln / Gestrengen vnd Hochgelehrten D. Johan. Heinrich von Zerffen. Denn diesen loben wir billich i. à raritate: daß er wenig seines gleichen gehabt / er ist gebohren aus einem WohlAdlichen / sehr alten Geschlechte / vnd werden die von Zerffen / vom Herren Spangenbergk in seinem Adelspiegel vnter die vornehmen vom Adel im Braunschweigischen Lande gerechnet. Vnd ist sein Vater gewesen / der Weiland WohlEdle Gestrenge vnd Beste / Heinrich von Zerffen / zu Krückenberg vnd Schteringhaussen erbgesess. Die Fraw Mutter die WohlEdle / viel Ehren vnd Tugendreiche Fraw Elisabeth Maria geborne von Bardelöben / welche Gottlob noch am Leben / vnd dieses ihres Herze geliebte Sohns / tödlichen hintritt / mit grossen Schmerzen hoch empfindet: der Großvater vff des Vaters Seiten

Spangeb.  
in Adel-  
spieg. par.  
1. lib. 7. cap.  
18. fol. 104.



## Leichpredigt.

seiten ist gewesen / der Weiland WolEdle / Bestrenge  
vnd Beste Anthonius von Zerffen / Gräffl. Holstei-  
nischer vnd Schaumburgischer Droß zur Bückeburg/  
vnd Erbsasse vff Schteringhaußen vnd Lauwenau. Der  
Großvater vff der Mütterlichen Seiten / ist gewesen  
der Weiland / WolEdle / Bestrenge vnd Beste Joh.  
von Bardelöben Erbsassen vff Kruckenburgk. Die  
Großmutter vff der Väterlichen Seiten / ist gewesen  
Weiland / Die WolEdle / Viel Ehrn vnd Tugendsame  
Fraw Sophia Geborne von Werder. Die Groß-  
mutter von der Mutter Seiten ist gewesen / Die Wei-  
land / WolEdle / Viel Ehrn vnd Tugendhafte Fraw  
Magdalena Geborne von Langen. Das nun vn-  
ser seliger H. HoffRath / aus WolAdlichen Geschlechte  
gebohren / daß hat er von Gott als etwas besonders / vnd  
wiederfehret nicht allen Menschen. Es haben ihn aber  
diese WolAdliche Eltern auff diese Welt erzielet / in ei-  
nem keuschen Ehestande / den 22. Tag Januarii des  
1609. Jahrs / vffn Abend vmb 9. Uhr / vffm Ades-  
lichen Sitz Kruckenburg in der Graffschafft Schaum-  
burg gelegen.

Zum 2. ist vnser H. Hoffrath zu loben / Ab Inge-  
nii bonitate: Wegen seiner vortrefflichen Art:  
Das Wort Adel schreibet der H. Spangenberg / soll Spangenberg-  
herkommen / von den alten Deutschen Worte *Dathel* / in part. 2.  
das ist / *Doch*. Den Edelgeborne / nach der guten Art / des Adels-  
höher sein solten / als andere gemeine Leute / Diese gute spiegels  
Art hat sich nū bald in diesem subject von Kindesbeinen pag. 1.  
an ereignet / daß wie das Fewr Hitze vnd Glantz von sich  
gibt / also auch seine gute Art sich bey ihm in vielen Din-  
gen bald hat mercken lassen.

¶

Zum

## Christliche

Luth. Tom.  
6. Jenensi  
pag. 163.

Zum 3. loben wir vnsern H. Hoffrath ab educatio-  
nis & studii dexteritate, nach seiner Christlichen  
aufferziehung vnd angewanten Fleisse: Der H.  
Lutherus schreibet/ die Jungen vom Adel/ sind wie  
die guten Gewächse vnd Bäume in einem Gar-  
ten/ komt nicht ein erfarnier/ geschickter Gärtner  
drüber/ so verderben sie/ vnd zerwühlen sie die  
Sawen/ haben derwegen die Wol Adlichen Eltern es  
hier bey diesen Garten guten Baumlein/ an guter War-  
tung nicht fehlen lassen. Dann anfänglich sie bald zur  
heiligen Tauff geeilet/ vnd diesen ihren von Gott begab-  
ten Sohn den 12. Februarii zur heiligen Tauff be-  
fördert/ vnd ihn als ein wildes öhlzweiglein Chri-  
sto/ dem Baum des Lebens eingepropffet/ zum  
Romern am 9. v. 17. in der Offenbarung am 2. v. 7. Fol-  
gends/ so bald dieser ihr Sohn/ hat reden können/ ist  
er zur Gottesfurcht fleissig gehalten/ auch wegen des thät-  
lichen Ingenii, so man an ihm vermercket/ erstlich vff den  
Adelichen Sitz Kruckenburg/ neben seinen andern Brü-  
dern/ derer fünff gewesen/ vnd nun nicht mehr als zween  
davon/ nach Gottes Willen/ noch am leben sind/ durch  
Privatos Præceptores wol informiret wurden. Nach-  
gehends ist er in das Kloster Mollenbeck/ woselbstes do-  
mals eine feine Schul gehabt/ gezogen/ vñ in gutē Sit-  
ten vnd Künsten darinnen wol proficiret. Als nun die  
lieben Eltern/ an diesem ihren wolgerahenen Sohne/  
von Tage zu Tage gesehen/ daß er sonderliche lust zum  
studiren getragen/ vnd die fundamenta in studiis hu-  
manioribus, so weit cum laude geleet/ daß er ad Aca-  
demiā hat können verschicket werden/ so haben sie auch  
keiner Kosten sich wollen verdriessen lassen/ sondern auff  
rath

## Leichpredigt.

rath vornehmer Leute / Ihn ad Academiam tum temporis florentissimam Ernestinam, nach Kinteln an der Weser / abgefertiget / Ihme gelehrte Leute zugeordnet / doselbst er denn vnterschiedene Collegia Politica & Juridica mitgehalten / vnd in seinem studio publico so weit kommen / daß er auch eine disputationem Politicam publicè gehalten / vnd doselbst in die fünff Jahr seine wol angefangene Studia mit Fleiß vnd Ruhm continuiret / vnd also nicht gethan / wie der meiste Theil vom Adel / die ziehen sich schändlich vnlästerlich / sagt Lutherus / vnd meinen es sey gnug / das Messer stürzen vnd Potz Warter fluchen / wie er ferner schreibet.

Luth. Tom. 6. Jen. fol.

120.

Luth. Tom. 5. Jen. fol.

Von daraus hat sich der H. HoffRath nach absterben des Vaters / vff die weitberühmte Univerſitet Jena, pro continuatione Studiorum begeben / derende er dann ferner dem Studio Juridico, vnd andern Adelichen Tugenden vier Jahr fleißig obgelegen / daß er sein studium Juris cum laude alda absolviret.

Zum 4. loben wir vnsern Herrn HoffRath ab officii dignitate: nach seiner erlangeten Beförderung: Deñwie die Adelichen Tugenden / an den Seligen Junckern für andern herfür geleuchtet / so ist er durch sonderliche Schickung Gottes des Allmächtigen von dem WohlEdlen Bestrengen / Besten vnd Hochgelarten D. Friederich von Kospoth / S. S. CammerRath vnd Hoff Richter zu Jena / an den Hochwohlgebornen Graffen vnd Herrn / D. Christian Günthers des Ältern / der vier Graffen des Reichs zu Schwarzburg vnd Hohenstein zc. Wohllobliches andanckens / H. G. für dero Vertzgeliebte D. Söhne /

## Christliche

Söhne / unsere izeo Regierende Lands Väter zu einem Hoffmeister recommendiret worden. Darauff er den einmal Anno 1634. mit dem Hochwohlgebornen Graffen / vnd Herrn / D. Christiano Günthern / damals den Jüngern / etc. In Holland / Engelland vnd Franckreich gezogen / vnd auff solcher Reise drey Jahr sich auff gehalten. Nach dieser glücklich vollbrachten Reise ist obgedachter Hoffmeister Anno 1637. zum andernmal mit dem gleich Hochwohlgebornen Graffen vnd Herrn / D. Anthonio Günthern / der vter Graffen des Reichs / Graffen zu Schwartzburg vnd Wohenstein etc. gleicher Gestalt in Holland / Engelland / Franckreich. vnd weiters in Italien verschicket / vnd als diese Reise sich auch glücklich geendet / vnd nach Verfließung 3 $\frac{1}{2}$  Jahr zu Sondershauffen bey guten Wohlergehen sie wieder angelanget / bald darauff vom Hochwohlgedachten D. Christiano Günthers des ältern D. G. für einen Hoff-Rath angenommen worden. In welcher würdigen dignitet, auch unsere izeo Gn. Graffen vnd Herren / bey Antretung der neuen Regierung ihn haben gnädig confirmiren vnd bestätigen lassen.

Zum 5. vnd letzten rühmen wir vnsern seligen H. Hoff-Rath à compensationis largitate: wegen der reichen Belohnung / die von Gott ihm wiederfahren / er hat sich von jugend auff / wie wir schon gehöret haben / löblich vnd wohlverhalten / vnd der Gottesfurcht mit höchsten Ernst vnd Standhaftigkeit beflissen / vnd hat derselbigen nun beydes hier mit Erlan- gung grosser Ehre vnd Reputation, wie auch dort mit Freude

## Leichpredigt.

Frewde vnd Wonne in der ewigen Seligkeit / reichlich empfunden. Aber wie dem allen / hetten seine gnädige Graffen vnd Herren / die Trew geleistete Dienste ihm gerne geniessen lassen / wenn Gott ihn das Leben gefriesstet / thut ihren H. G. allerseids nun sehr wehe / daß sie solches geliebten vnd nützlichen Manns allzu frühzeitig verlieren / vnd sie seiner Trew / er aber ihrer gnädigen Affection nicht länger hätten brauchen sollen. Doch haben ihre H. G. ihre beharrliche Gnade gegen ihm / wo sie nur geköndt / zu erweisen nichts vnterlassen wollen / sonderlich in seiner Kranckheit / mit welcher es so beschaffen. Seine WohlEdle Gest. haben vielmal geklaget / wie sie in Franckreich einsmal von einer Weintrauen gessen / darüber sie einen Husten bekommen / welcher hernach ihr immer angehangen / biß endlichen er in einen Schwindsichtigen Husten degeneriret. Darbey sich denn newlich nach außgestandener Oldenburgischen Reise eine grosse Mattigkeit ereignet / darauff denn allerley Arzeneymittel beyzeit er adhibiret. Gleicher massen auch / wie S. W. G. das liebe Gebet sehr angelegen gewesen / vnd daheim / wie auch auff der Reise seine anbefohlene Herren vnd andere Beferden fleissig darzu angehalten / vnd sonderlichen alle Sonnabend / wie sie es mir selbst gesagt / aus dem bekanten Gebetbüchlein H. D. Avenarii, das Gebet vmb ein seliges Ende / andächtig zespochen / also haben es dieselbige in wehrender Kranckheit auch nicht vnterlassen. Den Sontag nach trium Regum als den 7. Januarii nechst hin haben S. W. G. vffvorgehender / das heilige Abendmahl des H. Erren / wie sonst bey gesunden Tagen etlichmal geschehen / von

## Christliche

mir mit grosser Devotion vnd bey Verrichtung vieler andächtigen Gebet / würdiglich genossen / vnd sich zum seligen Ende recht gefast vnd bereit gemacht. Auff den folgenden Donnerstag bin ich wieder zu dem francken Junckern kommen / vnd ihn noch für seinem Tische stehend funden / do er den geklaget / wie ihme die Schenckel noch geschwollen / doch köndte er noch in etwas mit gehen sich behelffen / redete auch mit mir was er in den Büchern / so ich ihm vberschicket / von seligen Sterben gelesen. Des Montags als den 15. Januarii habe ich ihn für 10. Rhren wider besuchet / vnd in seinen Bette liegend funden / vnd als domals der H. Pfarrer von Ebelöben / Dominus Valentinus Bruelius gleich bey ihn gesessen / haben wir viel von seligen Sterben mit einander geredet / do der H. HoffRath angefangen vnd gesagt / Er hette seinen Willen dem Willen Gottes vntergeben / hoffete auch / Gott würde ihn nicht lange liegen / vnd qual leiden lassen / sondern bald seliglich entbinden. Hatte auch frühe Morgens / mit des Herrn Stallmeistes zu Sondershausen W. G. notdürfftig sich vnterredet / wie es mit seiner Verlassenschafft vnd Christlicher Leichbestattung / wie auch / daß er hundert Thaler in die Kirchen / do sein Begräbnis seyn würde verehren wolte / man halten vnd anstellen solte. Wie ich nun von ihme Abschied genommen / vnd die ordentliche Betstunde zu Hoffe gehalten / ist bald / do wir an der Taffel gesessen / bericht einkommen / daß der HoffRath sehr schwach worden / bin ich auffgestanden / wieder zu ihm gangen / sind auch meine Gnädige Graffen vnd Herren alle drey / mit denen / so an der Taffel gesessen / bald

## Leichpredigt.

bald gefolget/ do wir befunden/das ihn die Augen schon gebrochen/vñ alle eusserliche empfindligkeit dahin wehre. In dem er die Hände selbst vff dem Bette creutzweise vber einander geleet/vnd gantz keine andeutung/ als das der Odem noch aus vnd eingangen/mehr von sich gegeben. Bis ferner/do von 12. vhren an ihm anfänglich vielmal zugeruffen / vnd mit andächtigen Gebet er Gott trewlich anbefohlen worden/ gleich als die Blocken zwey geschlagen/ der Odem aussen blieben/vnd sein leben sich also geendet/ daß er weder Mund/noch Augen/Hände oder Füße gereget/ sondern sanfft vnd stille eingeschlaffen/ als er sein leben bracht/vff 35. Jahr weniger 7. Tage. Vnd hat vnser nunmehr Sel. H. Hoffrath dieser Zeit recompens, daß ob er gleich seiner trewen Dienste / hier auff Erden/nach wörden / nicht vellig genossen/ jedoch Er in einen vornehmen Ehrenstande gelebet vnd einen ehrlichen Namen nach seine Tode hinterlassen/auch sein Lohn nun groß ist im Himmel: Den wie allen/so mit ihm vmbgangen/gut wissend/ daß er zu jederzeit der Gottesfurcht sich höchlich befließen / das Wort Gottes sehr geliebet/vnd gerne gehöret / wie er denn in wehrender Kranckheit mir vielfältig geklaget/ daß wehre seine grössste beschwerung/ daß er nicht zur Kirchen kommen könnte/ Danckete auch Gott von Herzen/das am Tage Thomæ bey der domaligen Gräßlichen Communion / er zuwo Predigten hette hören können/Nun wer Christlich lebet/Kan nicht vn selig sterben. Welche Seligkeit wir vnsern H. Hoffrath von Herzen gönnen/vnd Gott inniglich bittē/ daß Er in vnsern Grabb vnd Herrschafft/en nicht wolle fehlen lassen an Dienern  
vnd

Z/ 7040

Christliche

vnd Nächten/die Gottsfürchtig/Verständigvnd  
 in ihren Geschäften Endelich seyn / solche auch  
 lange für vnsern gnädigen Graffen vnd Herren  
 stehen können. Welcher lieber Gott auch die hohe  
 betrühte Frau Mutter vnd die gesamte wohl-  
 Adelige vornehne Freundschaft wiederumb  
 trösten/erfrewen / vnd ins Künfftige vff lange Zeit für  
 fernern Trawerfällen behüten / vnd vns allen zu seiner  
 Zeit/eine selige Nachfahrt verleihen wolle vmb Chri-  
 sti vnser einigen Erlösers vnd Seligmachers Willen.  
 Ursach haben wir gnug / vns zum seligen Sterben bey  
 zeiten gefast zumachen / ihrer sind nun Diere verstor-  
 ben / so fürm Jahr im Anfang des Januarii für meis-  
 nes Gn. Herrns Graff Günthers/W. G. Siechs-  
 vnd Todbette stunden / vnd weiß niemand / wer künfft-  
 ig der nechste seyn werde / Nun des HErrn Wille  
 geschehe / er gebe vns aber allen / Erkänntnis vnser  
 Sünden / einen waren / vnd bestendigen Glau-  
 ben an Jesum Christum / vnd dann besserung  
 vnser leben / darmit wir also allezeit Christlich  
 leben/vnd dann/wann Zeit vnd Stunde komit/  
 selig sterben mögen / daß gebe Er in krafft des  
 heiligen Geistes/vmb seines lieben Sohns  
 vnser einigen seligmachers Jesu  
 Christi willen/  
 Amen.

Als Seba-  
 stian Schu-  
 mann Can-  
 cellist. Bur-  
 kart Köll/  
 Kalckschnei-  
 der/vnser H.  
 Hoff Rath.  
 vnd Johan-  
 Andreas  
 Graffe Ber-  
 walter vnd  
 Kenteren  
 Schreiber.

E N D E.

107

115





QR. 329, 17. Aulic  
x 212 1483  
Der geehrte

Aus dem le  
der Sp

Der Wo

Herr Jo

S. @  
Zu Arnstatt d  
selig im S

Doselbst in de  
fern den 15 Tag Fe  
vnd WolAdelichen  
lichen Leichb  
cher B

M. NICC  
Pfarre

BIBLIOTHECA  
MAGNANIMA

Gedruckt zu



040

on

44

efusa  
lichen  
assa

BIBLIOTHECA  
M

